

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Grundzwanzigster Jahrgang. :—

Erscheint jeden **Wittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 \mathcal{S} ; bei Redaktions-Auskunft 20 \mathcal{S} Zuschlag.

Nro. 93.

Samstag, den 21. November

1885

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 16. Nov. Am 10. d. Mts. ist von der Strafkammer des Rgl. Landgerichts hier der 30 Jahre alte Friedrich Döttling, Buchdrucker von hier, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt worden. Derselbe hat sich den Polizeibedienten gegenüber schon mehrfach widersetzt und wurde daher auch schon öfters bestraft.

Neuenbürg, 19. Nov. Bei dem heute dahier stattgehabten Holzverkauf vom Revier Langenbrand wurden aus Stammholz, Fichten erster Qualität, 113 bis 119 Proz. des Revierpreises Erlöst.

— Weichenwärter Koppenhöfer von **Mühlacker**, welcher am 14 d. M. den Güterzug 701, Abgang 12⁴⁶ mittags, von Mühlacker nach Cannstatt zu begleiten hatte, fiel auf dem Durchlaß der Verbindungsbahn Stuttgart-Cannstatt vom Zuge. Der Verunglückte ist in Folge der erlittenen Verletzungen auf dem Transport in das hiesige Katharinenhospital gestorben.

Serrenath, 18. Nov. In letzter Woche ist der Verkauf der Villa Falkenstein, des zweitgrößten Anwesens dahier, um den Kaufpreis von 83000 \mathcal{M} zu Stande gekommen. Käufer ist Herr Forster aus Frankfurt. Daß dieses schöne Anwesen nunmehr in die Verwaltung einer tüchtigen Kraft übergegangen, ist für unseren Kurort von großem Wert.

Leonberg, 18. Nov. Gestern hätte eine noch junge Frau durch Bügeln fast ihr Leben verloren, indem sie es versäumte, das Fenster zu öffnen, so daß der Kohlendampf sie betäubte, sie sank bewußtlos zu Boden und wenn nicht zufällig 2 Kinder im Zimmer anwesend gewesen wären, welche Lärm machten, so wäre es um das Leben der Frau geschehen gewesen. Diese Unvorsichtigkeit möge anderen zur Lehre dienen.

Heilbronn, 18. Nov. Gestern hat sich ein junger Mann im Alter von 15 bis 16 Jahren, Kaufmannslehrling, ohne Zweifel in einem Anfall von Geistesstörung, erschossen und heute Vormittag wurde gleichfalls ein jüngerer Mann bei dem Pfühlbrunnen erschossen aufgefunden.

Sübingen, 19. Nov. In dem denachbarten Lustnau gingen letzten Dienstag abends zwei Brüder miteinander aus, um einen Besuch zu machen. Wegen einer sehr geringfügigen Ursache gerieten sie unterwegs in Streit, der zu Thätlichkeiten ausartete und damit endete, daß der jüngere den älteren erstach. Der Thäter wurde am darauffolgenden Morgen verhaftet und sieht seiner Strafe entgegen. Die Mutter der beiden Brüder, eine Wittwe, wird allgemein bedauert.

Die **Oberdorfer** Gewehrfabrik Mauser hat die Lieferung von 8000 Magazinskarabinern zur Bewaffnung der serbischen Kavallerie und Artillerie übernommen.

R u n d s c h a u.

Karlsruhe, 17. Nov. Die Vereinigung der Stadtgemeinde Mühlburg mit Karlsruhe soll auf 1. Januar 1886 in Kraft treten. Vorläufig treten der Bürgermeister von Mühlburg und das älteste Gemeinderatsmitglied in den Stadtrat Karlsruhe als vollberechtigte Mitglieder ein; außerdem ernennet der Bürgerausschuß in Mühlburg mittelst geheimer Wahl 9 seiner Mitglieder in das Kollegium der Karlsruher Stadtverordneten. Auch diese Bestimmung ist nur eine vorläufige bis zur Regelung bei den städtischen Neuwahlen. Die Vereinigung ist von beiden Gemeindevertretungen einstimmig beantragt. In erster Reihe waren dafür die Gemarkungsverhältnisse maßgebend.

Heidelberg, 16. Nov. Es ist bekanntlich im Werk, in hiesiger Stadt eine „Heilanstalt für Fettsüchtige“ zu errichten.

Das Unternehmen geht von dem bekannten Professor Dr. Schweninger aus. Ein wichtiger Kopf meinte: „das brauche wir Heidelberger Geschäftleut“ jetzt mit mehr — denn doderfor have mer jetzt 's Dtroi.“

— Am Sonntag Vormittag wurde in der Nähe von **Dingolfing** (Bayern) der Gendarm Hildner erschossen aufgefunden. Hildner hatte Morgens in einem Orte in der Nähe von Dingolfing eine Arretirung vorgenommen und den Arrestanten nach Dingolfing in die Frohnveste abliefern wollen. Dieser scheint am Thortorte einen Schritt hinter dem Gendarmen zurückgeblieben zu sein und ihn mit einem Revolver in das Genick geschossen zu haben, so daß er augenblicklich tot war. Dem Thäter ist man auf der Spur. Derselbe wird für einen Handwerksburschen aus Norddeutschland gehalten. Hildner war als ein schneidiger Gendarm bekannt und allgemein beliebt.

— Das Gewissen schläft nicht, wenn es auch in dem Verbrecher oder in dem rohesten Rüpel noch so tief drin steckt. In **Ottofeuern** lag ein Müllergejelle auf dem Sterbebette, denn er war in einer Prügelei fürchterlich zugerichtet worden. Man sah aber, daß ihn ein schweres Geheimniß viel mehr drückte, als seine Wunden. Als der Pfarrer kam, entledigte er sich des Alps, der auf seiner Brust lag; er gestand, er habe vor vier Jahren einen Menschen auf der Landstraße erschlagen, sei auch damals in Untersuchung gewesen, aber frei ausgegangen, weil man ihm nichts beweisen konnte. Niemand habe es ihm angemerkt, daß sein Gewissen ihm niemals Ruhe gelassen, jetzt aber sei's ihm leicht.

— Acht protestantische Pfarrer in der **Rheinpfalz** machen in den Zeitungen bekannt, daß sie den bei Bestattungen üblichen Dank für die „trostreichen Grabreden“ nicht wünschen, vielmehr um Wegfall desselben bitten.

— Aus einem Bierbrauer-Prozeß in **Kaiserslautern** erfährt man, wie in der Brauerei des Herrn v. Sienanth Bockbier hergestellt wird. Man nahm einfach gewöhnliches Bier, setzte Couleur hinzu und der Bock war fertig, und kostete so und so viel Pfennige mehr. Der Staatsanwalt war mit dieser Braumethode nicht einverstanden und beantragte 500 \mathcal{M} Geldstrafe für den Eigentümer und 3 Wochen Gefängniß für den Braumeister.

— Lieske, der Mörder des Polizeiraths Kumpff in **Frankfurt**, ist am 17. November in der Strafanstalt Wehlheiden bei Cassel durch den Scharfrichter Krauts hingerichtet worden. Er starb ohne Geständnis und rief noch im letzten Augenblick: Ich sterbe unschuldig! Am Abend vorher hatte er geessen, getrunken, geraucht und ruhig geschlafen, als ob ihm nichts bevorstände.

Breslau, Mitte Novbr. Eine originelle Testamentsbestimmung ist vor wenigen Tagen hier selbst realisiert worden. Ein vor wenigen Monaten verstorbenen jovialer Glasermeister hatte in seinem Testamente die Bestimmung getroffen, daß nach seinem Tode die Wittve seinen Freunden und Bekannten ein solennes Abendbrod veranstalten solle, für welchen Zweck vom Testator 500 Mark ausgelegt waren. Am Abend des 11. d. M. versammelten sich achtundvierzig mittelst lithographirter Karten eingeladene Freunde des Erblassers als Gäste der Glaserwittve in einem renommirten Cafe und ergötzten sich an Speis und Trank. Dem Verstorbenen wurde ein stilles Glas geweiht, aber auch der anwesenden Wittve ein dreifaches Hoch ausgebracht.

Hirschberg, 13. Nov. Gestern in der Frühstunde ist eine der ältesten und besuchtesten Bauden des Riesengebirges, die allen Touristen bekannte Spindlerbaude, abgebrannt. Ein Teil des Viehes und sämmtliches Inventar ist ein Raub der Flammen geworden. Leider ist auch ein Mädchen von acht Jahren, eine Nichte des Besitzers Johann Hollmann in dem Feuer umgekommen.

Hamburg, 18. Nov. Der Bremer Dampfer „Walküre“,

auf der Fahrt von Königsberg nach Bremen befindlich, ist nach einem Zusammenstoß mit dem englischen Dampfer „Mary Lohden“ bei Anholt gesunken. Die Mannschaft ist gerettet.

Wien, 18. Nov. Gestern Mittag starb ganz unerwartet schnell nach 14tägiger schwerer Erkrankung Polizeipräsident Artica Ritter v. Zahden an den schwarzen Blattern, 62 Jahre alt. Wenige Stunden nach dem Tode wurde der Leichnam in einen Metallfarg gelegt und derselbe sofort verlötet. Der Verstorbene war ein sehr tüchtiger und pflichtgetreuer Polizeibeamter und im öffentlichen Leben eine äußerst humane wie liebenswürdige Persönlichkeit, daher sein plötzlicher Tod allgemein betrauert wird.

Bern, 13. Nov. Herr Eugen Borel, Direktor des Internationalen Postvereins, hat von der griechischen Regierung in Anerkennung seiner auf dem Lissaboner Kongress geleisteten Dienste ein prachtvolles Album mit 60 künstlerisch ausgeführten Photographien alter griechischer Denkmäler erhalten.

— Der Stadtrat von **Zürich** hat beschloffen, den Vertrag mit der Gasanstalt mit Ende Dez. auf ein Jahr zu künden und von da an das Gaswerk in Regie zu betreiben. Den Gewinn an Gas kann die Stadt, die jährlich 1 Million an Schulden zu bezahlen hat, nur zu gut brauchen. Das Gas kostet jetzt 29 Cent. pro Kubikmeter. Das macht bei 60—70 Kubikmeter (so viel wird eine Privatlampe brauchen) etwa 60 Fr.

Paris, 18. Nov. Diesen Morgen sprang ein Destillierkolben, der mit 500 Liter Absinth gefüllt war, in der Distillerie Joanne am Duai des Tournelles. 30 bei der Arbeit beschäftigte Arbeiter wurden verletzt. Zum Glück gelang es, den Dampfkessel und die Keller zu schützen, in welchen 500 000 Liter Absinth lagern. Alle Fenster in der Umgegend wurden zertrümmert. Um 2 Uhr war man Herr der Feuersbrunst.

Rom, 19. Nov. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, hat Deutschland dem am 16. Nov. in Madrid eingelangten Vermittlungsentwurf des Papstes in der Karolinen-Frage zugestimmt. Es bleibe nunmehr nur noch übrig, der Vermittlungsakte eine definitive Form zu geben. Der „Moniteur de Rome“ sagt, man schreibe einen großen Theil des glücklichen Ausgangs der Vermittlung des Papstes u. dem sehr korrekten, sehr verständlichen Vorgehen des Fürsten Bismarck zu. Das Blatt meldet seinerseits aus Berlin und Madrid ebenfalls die Annahme des Vermittlungsentwurfs des Papstes seitens Deutschlands und Spaniens.

Aus **Madrid** wird berichtet: „Die Vermählung der Infantin Eulalia von Spanien mit dem jungen Herzog von Montpensier ist das Ereigniß des Tages. Das Paar wird eine mehrmonatliche Hochzeitsreise nach Andalusien antreten und wahrscheinlich in Frankreich festen Aufenthalt nehmen. Der Herzog gibt seinem Sohne ein Mitgift von 10 Millionen Frs., Infantin Eulalia erhält eine Million Frs. Außerdem gibt der Herzog von Montpensier dem Paare ein schönes Palais in Madrid.“

Belgrad, 18. Nov. Oberst Leschjanin erreichte mit der Timofarmee Widdin, nachdem er vorgestern die Bulgaren zwischen Kula und Widdin aufs Haupt geschlagen, ihnen 2000 Gefangene und viel Proviant und Munition abgenommen. Sein rechter Flügel rückt auf der Straße nach Berkovac vor Skovnja vor, um welches heute gekämpft wird. Das Gros der Operationsarmee steht unter dem Oberbefehl des Königs. Die Moravadi-division trat nach Einnahme Bresniks den Weitermarsch auf Sofia an. Ein Teil derselben nahm die aus 18 Schanzen bestehende Stellung von Isvor. Die Bulgaren verließen das Schlachtfeld in wilder Flucht. Ihr Befehlshaber Philipow verlor das Archiv und die Kriegskasse.

Belgrad, 18. Nov. Nach der Einnahme der Befestigungen von Isvor rückte die Moravadi-division unter Oberst Topalovic gegen Radomir vor, wohin sich die Bulgaren zurückgezogen hatten; dort soll heute ein heftiges Gefecht stattgefunden haben. Ferner wird gemeldet, Radomir sei heute abend genommen worden und die Vereinigung mit der Schumadjadi-division werde bald stattfinden.

— Ueber die Niederlage der Serben vor Skovnja berichtet der Korresp. der Daily News aus Sofia vom 18. ds.: Die bulgarische Division aus Turn und Brasniza hat die serbische Stellung in Dragoman überflügelt. Fürst Alexander entfaltete viel Tapferkeit und befand sich im Dicksicht des Kampfes. Er befehligte den Angriff von Skovnja aus. Die Serben wurden vollständig zersprengt und zogen sich in Unordnung zurück, ihr eigenes Terrain zu erreichen. Es wurden viele Gefangene gemacht, darunter 200 Kavalleristen. Der Einbruch der Nacht setzte der Verfolgung ein Ende. Nachdem sich die Serben während der Nacht wieder gesammelt, hielten sie auf der Straße nach Zaribrod wieder Stand; sie wurden jedoch bald überflügelt, besiegelt und abermals in die Flucht geschlagen. Hätten die Bulgaren hinreichend Kavallerie besessen, würde der Feind vernichtet worden

sein. Die Serben verloren 10 Feldgeschütze und 356 Pferde. Einer ungefähren Schätzung nach ließen sie 3000 Tote und Verwundete auf dem Platz. Es wurden viele Gefangene gemacht. Die Bulgaren kämpften mit Kaltblütigkeit und bewunderungswürdigem Mute. Sie haben natürlich beträchtlich gelitten.

Belgrad, 19. Nov. Widdin hat kapituliert, die Garnison ist kriegsgefangen. Auf dem südl. Kriegsschauplatz besetzten die Serben Radomir (auf dem Weg von Kustendil nach Sofia). Die vereinigten Divisionen marschiren auf Sofia.

Konstantinopel, 19. Nov. Der Fürst von Bulgarien telegraphirte an den Sultan, er und das bulgarische Volk unterwerfen sich dem Sultan, und die bulgar. Truppen räumen Rumelien. Der Sultan, von dieser Antwort befriedigt, berief unverweilt den Ministerrat ein.

Damaskus, 19. Nov. 25 000 Mann türkische Truppen sind zusammengezogen und gehen unverweilt nach Kreta und Epirus ab.

— Unglaublich klingt's und dennoch ist es wahr! Der Krieg gegen **Birma**, der Asien und Europa seit Wochen in Schrecken versetzt, darf vor der Hand noch nicht ausbrechen. Und warum nicht? Weil, nun weil die hohe englische Armeeführung thätig vergessen hat, das Expeditionskorps gegen Birma mit Pulver auszustatten. Es ist kein schlechter Witz, es ist die reine lautere Wahrheit.

London, 19. Nov. Die Times erfährt aus serbischer Quelle Einzelheiten über ein serbisch-türkisches Abkommen, wonach, wenn die serbischen Truppen Sofia eingenommen haben, König Milan nicht mit dem Fürsten Alexander sondern mit dem Sultan Frieden schließen wird. Serbien erhält einen Gebietszuwachs, da die Pforte nicht allein gleichgültig gegen die Zerstückelung Bulgariens sei, sondern ein starkes Serbien einem mächtigen Bulgarien vorziehe.

Unterhaltendes.

Der Schein trügt.

Novelle von Alfred Friedmann.

(Fortsetzung.)

„Wissen Sie, daß die Concilien von Mainz und von Lateran ausdrücklich verbieten, sich schriftlicher Confessionen als Beweismittel zu bedienen?“ fragte plötzlich der Alte, den Albrecht in tiefem Schlummer geglaubt hatte.

„Ich wußte es!“ erwiderte Albrecht, überrascht durch die seltsame Verfolgung eines Gedankens seitens des Alten, „doch glaube ich nicht, daß die neue Gesetzgebung sich nach so verschimmelten Concilbeschlüssen richtet, noch zu richten braucht, da ja der Staat und die Kirche in der Neuzeit —

„Ich weiß, ein garstiges Thema!“ unterbrach Herford. Und er verfiel wieder, die Augen schließend, in ein tiefes Nachdenken. Albrecht nahm sanft Herfords auf der weißen Decke ausgebreitete Hand und hielt die glühende, leise in der fühlen feinen. Der Greis, ließ es geschehen, und athmete ruhig und regelmäßig.

Wieder verfloß eine Weile. Da stiegen in Albrechts Seele Bilder aus der Vergangenheit auf. Sein eigener Vater erschien ihm im Geiste. Tausend Erinnerungen an den geliebten Alten kamen. Er selbst war immer gereist, hatte stets in fremden Ländern geforscht, gestrebt, wie selten war es ihm vergönnt, also am Lager des Mannes zu sitzen, dem er so viel verdankte, wie wenig hatte seine schon längst tote Mutter sich seines Antlitzes gefreut, Freude an ihm genossen und nun hielt er mit inniger Theilnahme die fiebernde Hand eines — gänzlich Unbekannten. Vernachlässigten wir nicht oft das Nächste, das am meisten Anspruch auf uns hat, wenden Interesse, Gefühl dem Fremden zu, eben weil es uns noch nicht eintönig geworden, weil es uns — in anderer Weise — fremd geblieben?

Was nützen Vorwürfe? die Erde gibt Keinen mehr heraus zu einer verspäteten Liebkosung.

Und wie war er selbst so allein. Wer würde ihm später die Augen zudrücken? Aber — war das nicht gleichgültig und nicht egoistisch, Jemand an sich ketten — um nicht allein zu sterben. —

Die Uhr tickte leise, gleichmäßig.

Wieder sagte der Alte, wie aus dem Schlafe erwachend:

„Was halten Sie von mir? Machen Sie das mittlere Fenster auf, mir ist heiß!“

Albrecht fürchtete wohl, daß die Nachtlust dem Kranken Schaden könne, doch es war Hochsommer und er vollzog sofort seinen Befehl. „Was ich von Ihnen halte? Ich denke mir Sie als den

edelsten Menschen der Welt, vielleicht als einen Märtyrer, der sein böses Geschick überwunden, überlebt, es mit sich, sich mit der Welt ausgeföhnt hat!"

Ueber die Stirn, über die Augen des Alten zog es wie ein Schatten. Er öffnete die Lider und fuhr sich über die Schläfe.

Dann lächelte er seinen Wärter mit einem unbeschreiblichen Ausdruck an und war wieder wie schlafend.

Da flog von Außen ein kleiner Stein in's Zimmer. Die ausgelassenen Mängen mochten es aus Scherz oder Bosheit, absichtlich oder zufällig gethan haben. Das Bild der schönen Frau war getroffen. Die Buben rannten schnell davon. Die Glasscheibe über dem Gemälde spaltete sich in zwei Theile, der Riß ging gerade durch die beiden mädchenhaft glücklichen Augen. Ein Theil des Splitters fiel herab und auf die linke Hand des Fiebernden. Er schlug die Augen auf, diese fielen auf das Bild und ein unsägliches Entsetzen malte sich in den Zügen des Greises.

Er erhob die blutende Linke und richtete sie aufwärts gegen die entblößte Brust der schönen Frau. Blutstropfen fielen auf sie. Die Augen schienen ihr jetzt wie verglast.

Da stieß der Alte einen furchtbaren Schrei aus. Ein Schauer lief über seinen Körper, alles Blut stieg ihm zu Kopfe, und zitternd und bebend sank er zurück. Ein zweiter Schlaganfall war durch den Schreck eingetreten.

Mit der Rechten rief er sich eilig das Hemd auf und griff nach einem seidenen Faden an seiner Brust; ein Schlüssel und ein Pergament hing daran.

"Nehmen Sie dies!" stotterte der gute Herford mit Mühe. "Dort! Dort!" und er deutete auf einen Theil des Pfeisenständers.

Er sank um.

Seine Miene war die eines glücklich Entschlafenen.

In Verzwweiflung rief Albrecht die Hausleute, die auf der Bodenkammer schliefen und nichts hören wollten. Es war dunkel auf der Stiege des fremden Hauses.

Albrecht schloß das Fenster und stellte alle Rettungsversuche an. . . kein Pulsschlag, kein Hauch des Mundes auf dem kleinen Handspiegel. Es war unwiederruflich vorbei. Herford nahm das Geheimniß seines Lebens mit ins Grab. — Die Uhr tickte leise und gleichmäßig.

IV.

Die Stunden verstrichen.

Die Uhr zeigte sie an, die guten und bösen, gleichgültig, automatisch. Aber Albrecht sah mit dem Erlöschen dieses fremden, doch ihm nahegehenden Menschenlebens, wieder eine Hoffnung erlöschen.

Er hatte sich's so schön gedacht, wie er und der Alte Freunde werden wollten, thöricht es sich ausgemalt, wie Herford das Weib, das so verderbenbringend in's Mannesleben eingreift, ganz aus seinem Gesichtskreis verbannen sollte.

Nun hatte er dem Alten schon die Augen zugebrückt und es schien ihm, als ob das schöne Frauenbild da droben — Mariannens Züge annähme.

Da fiel sein Blick wieder auf den Schlüssel.

"Dort! Dort!" hatte der Sterbende gerufen und auf diese Schublade gezeigt.

Albrecht besah den Schlüssel und das Pergament.

Er faltete das Blatt auseinander, las darauf die mit festen Zügen geschriebenen Worte:

"Dies ist mein letzter Wille: Dem ich sterbend diesen Schlüssel überreiche, der ist alleiniger Erbe alles dessen, was ich besitze."

James Herford.

Die Zeit verrann.

Albrecht fand auch die Kraft, den Pfeisenständer zu durchsuchen. Es zeigte sich eine wohlverborgene Schublade, welche sich mit dem Schlüssel leicht öffnen ließ.

Sie enthielt nichts als zwei Manuskripte.

Das eine trug die Aufschrift: „Mein Tagebuch.“

Das andere: „Mein Besitz.“

Wieder zeigte die Uhr eine Stunde an, und Wiegand breitete die Blätter vor sich aus. Die Lampe brannte auf dem Tische in der Mitte des Zimmerchens.

(Fortsetzung folgt.)

— Das Jahr 1886 erinnert an eine alte Prophezeiung. Der berühmte Arzt Theophrastus Paracelsus, welcher im Jahre 1571 starb und der sich nach der Sitte der Zeit auch mit der Sterndeuterei abgab, prophezeite den Weltuntergang für dasjenige Jahr, in welchem Pfingsten auf den Georgstag und Frohnleichnam auf den Johannistag fallen werde. Das wird im Jahr 1886 der Fall sein. Das ist die schöne Bescheerung, die unserer wartet und die Herr Paracelsus in den Sternen gelesen hat.

(Sollten in keinem Hause fehlen.) Brühl bei Eslingen. Herr Apotheker N. Brandt in Zürich! In höflichster, freundlichster Erwiederung auf Ihre Anfrage ob ich im Besitz Ihrer berühmten Schweizerpillen sei und mit welchem Erfolg und für welche Leiden ich diese gebrauche, kann und muß ich Ihnen der Wahrheit gemäß bezeugen, daß ich diese Schweizerpillen gegen Hämorrhoidalleiden, mit welchen ich schon viele Jahre behaftet bin, gebrauche, und mir sicher sehr gute Dienste und Erleichterung geleistet haben und werde ich deshalb mit diesen Pillen eine längere Kur vornehmen. Bin Ihnen deshalb auch zum größten Dank verpflichtet und werde Ihre Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel N. 1 in den Apotheken) deshalb Jedermann aufs Beste empfehlen, der mit ähnlichen Leiden behaftet ist. Mit aller Hochachtung Ihr ergebenster August Binder, Brühl bei Eslingen.

Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug N. Brandt's trägt.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Das unentbehrlichste Mittel für jede Haushaltung ist die von der Adler-Apotheke zu Kirchheim-Stuttgart dargestellte

Restitutions-Schwärze

Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Sophas, Möbelstoffe etc. damit gebürstet, erscheinen wieder wie neu.

Allein acht zu haben in Flaschen à 45 S bei Chr. Wildbrecht in Wildbad.

Revier Calmbach.

Beifuhr-Accord.

Am Dienstag den 24. d. Mts., abends 5 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei die Beifuhr von 270 Nm. tann. Scheiter aus Distrikt Weistern Abt. 4, 6, 8, Distrikt Heimenhardt, Abt. 2 u. 3 und Distrikt Kälbling, Abt. 17 auf den Bahnhof Calmbach, desgl. diejenige von 30 Nm. aus Distrikt Eiberg, Abt 40 auf den Bahnhof Höfen veraccordiert

1000 Mark Fixum

Agenten für Kaffee an Private sucht Emil Schmidt & Co., Hamburg.

350000 Mark,

werden zu 4—5% gegen gesetzliche Sicherheit in beliebigen Beträgen ausgeliehen. Informativscheine sind einzusenden an

Stöckhardt, Poststraße 7, Stuttgart, oder an die Expedition d. Bl., welche auch jede gewünschte Auskunft erteilt.

Frisch gebrannten

C a f f e e

in 1/2 Pfd. Paquets zu 60, 70 und 80 S empfiehlt in selbstgerösteter, guter Qualität

Fr. Kcim.

Brennholz-Verkauf.

Die Groß. Bezirksforstrei Kaltenbronn zu Gernsbach versteigert mit unverzinslicher Zahlungsfrist bis 1. Mai 1886

am 24. November d. J., vormittags 10 Uhr

im Gasthaus zu Kaltenbronn:

aus Gutdistrikt Dürrench: 86 Ster Nadel-Scheit- und Brügelholz, 3 Ster buchenes, 570 Ster Nadel-Brügelholz und 15 Ster Nadelreisbrügelholz; aus Gutdistrikt Brotenau: 6 Ster buchenes Scheitholz, 142 Ster Nadel-Scheit- und Brügelholz, 21 Ster buchenes, 915 Ster Nadelreisbrügelholz; aus Gutdistrikt Rombach: 684 Ster Nadel-Scheit- und Brügelholz; ferner einige Lose Schlagraum.

Die Waldhüter Fütterer in Dürrench, Merkel in Brotenau und Schultheiß in Rombach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Cordpantoffel à Duzend Paar für Frauen m. festgeklebter durchstoppter Filzsohle M. 4.75, mit liniert. Lederantlage M. 5.25, m. holzgenagelter fester Tuchsohle M. 6.75, Cordschuhe, Tuchschuhe m. holzgenagelter fester Tuchsohle M. 11. Bei größerer Abnahme viel billiger liefert G. Engelhardt, Zeil.

Wildbad.

Von **Montag** den 23. ds. Monats an
eröffne ich einen

großen Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen

in aller Art **Kleiderstoffen, Hemdenflanelle, Ziz und Piqué, weißer Leinwand und Baumwolltücher, Bettzeuge und Bettbarchent, Tisch- und Handtuchzeuge, seidene und wollene Halstücher, ebenso eine Partie**

Damen-Mäntel,

wozu ergebenst einladet

A. Thienger.

Culturbilder aus Württemberg.

Inhalt: Die Universitätsstadt Ebingen. — Das evangelische Stift. — Zum Schulwesen. — Der Conservatismus. — Sociales. — Die Erziehungsanstalten. — Die schwäbische Gemüthlichkeit.

Erregt die größte Sensation in ganz Württemberg. Eleg. ausgest., daher auch zu Geschenk passend. **Preis 1 M. 60 S** in jeder Buchhandlung. Für 1 M. 70 Pf. Marken franco vom Verleger: **Alb. Unstadt in Leipzig.**

Prämiirt Stuttgart, Melbourne, Amsterdam, Madrid Prämiirt.



Cassenschränke, Panzercassen

für **Geld, Bücher, Wertpapiere, Bijouteriewaren, Uhren etc.; Comptoir- & Gewölbe-Einrichtungen, Mauernischen-Einsätze jeder Größe & Form** mit Ostertags Sicherheitsschloss eigener Erfindung mit verstellbarem uncopierbarem Schlüssel; **Cassetten, Sicherheitsschlösser, Buchstabenexiere etc.** liefert mit **reeller Garantie die Fabrik**

J. Ostertag, Aalen, Hoflieferant,

an eigener allgemein bewährter Construction, von höchsten Reichs- und Staatsstellen, Industriellen und Privaten als solides, reelles Fabrikat anerkannt, wofür amtlich beglaubigte Atteste vorliegen.

Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.

Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Geographisches Lotto.

Ein Gesellschaftsspiel für 2-8 Personen.
4. Auflage. 1883.

In eleg. Kasten. Preis 4 M.

Von diesem überall bekannten und beliebten Spiele liegt bereits die 4. Auflage in eleganter Ausstattung vor.

Dieses unterhaltende Spiel, welches 8 sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Land-Karten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntniss der hervorragenden Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln etc. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit rothausgezeichneten geographischen Punkten (Bavarn, Ostsee, Alpen, Wien u. s. w.). Einer der Mitspielenden ruft die Namenskärtchen aus und die Spielenden besetzen mit kleinen Blättchen die ausgerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten besetzt hat, ist König. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maße instructive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Einladung.

Die **1845er**

sowie ihre Schulkameraden und Schulkameradinnen werden auf nächsten **Dienstag** Abend in das Gasthaus z. **goldnen Löwen** freundlichst eingeladen.

Ein 1845er.

Turnverein Wildbad.

Morgen **Sonntag** den 22. Novbr.,
Abends 7 Uhr

Monats-Versammlung

im Gasthaus zur „**Sonne**.“
Der Turnrat.

Hamburg-Havre-Amerika.

Nach **New-York** von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,
von **Havre** Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Nr. 1096 Auskunfts- und Ueberfahrts-Berträge bei:
Carl Schobert u. Gg. Geiger in Wildbad

Musikalische

neue und antiquarische, liefert billigt
Theodor Stürmer, Stuttgart.



STOLLWERCK'SCHE
LIEFERANTEN DES KAISERS
CHOCOLADE & CACAOS
DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN
IN ALLEN
Städten Deutschlands käuflich.

Nur die besten Cacaosorten werden verarbeitet. Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.

Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke »Rein Cacao und Zucker« von M. 1.60 ab. Die 1/4 u. 1/2-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.

Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 K^o M. 5) ist das Beste, was in Chocolate gefertigt werden kann. Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., Königl., Grossherzogl. &c. Hoflieferanten

In dem kleinen Schriftchen „Der Krankenfreund“ sind eine Anzahl Hausmittel besprochen, welche sich seit vielen Jahren als zuverlässig bewährt haben und deshalb die wärmste Empfehlung verdienen. Jeder Kranke sollte das Schriftchen lesen. Besonders aber seien jene, welche an **Gicht** oder **Rheumatismus, an Lungenschwindsucht, Nervenschwäche, Bleichsucht** etc. leiden, darauf aufmerksam gemacht, daß sehr oft durch einfache Hausmittel selbst sogenannte unheilbare Leiden geheilt worden sind. Wer den „**Krankenfreund**“ zu lesen wünscht, schreibe eine Postkarte an Richters Verlagsanstalt in Leipzig, worauf die Zusendung erfolgt. Kosten entstehen dadurch für den Besteller nicht.